

## **Gottesdienst am Küchentisch zum Pfingstsonntag am 31. Mai 2020**

(von Jörg Meyer-Möllmann)

Zünden Sie, wenn Sie mögen, eine Kerze an und hören Sie zu Beginn Glockengeläut und Orgelspiel (im Video). Wer in der Nähe des Otterndorfer Kirchturms wohnt, kann bei geöffnetem Fenster die Glocken um 20 Minuten nach 10.Uhr hören. Lesen Sie die Texte, wo möglich, im Wechsel und singen oder lesen Sie die Lieder.

Woher kommt mir Rettung? Woher kommt mir Hilfe? Woher kommt Trost? Woher Liebe? Woher Ermutigung? Woher das frische Wasser, dass meine Lebensblume nicht verwelkt?

Der Wochenspruch beantwortet diese Fragen so:

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.** (Sacharja 4,6)

Lassen Sie uns den Psalm (118. Psalm) der Woche sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich  
und seine Güte währet ewiglich.

Der Herr ist meine Macht und mein Psalm  
und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sie in den Hütten der Gerechten;

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Die Rechte des Herrn ist erhöht,

die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben

und des Herrn Werke verkündigen.

Dies ist der Tag, den der Herr macht;

lasst uns freuen und fröhlich in ihm sein.

O Herr, hilf!

O Herr, lass wohl gelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir,  
mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

Gottes Geist weht, auch hier, bei uns! Die Lieder zu Pfingsten lehren uns,  
dass dieser Geist auch erbeten sein muss. Wir müssen uns ausstrecken, ihm  
entgegengehen, müssen hören, hinhören, um ihn zu erfassen:

*Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit; Deine Kraft  
sei nicht vergebens, sie erfüllt uns jederzeit; so wird Geist und Licht und  
Schein in dem dunklen Herzen sein.*

## Das Pfingstwunder (Apostelgeschichte 2,1-21)

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):

»Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

*Wir antworten mit dem Bekenntnis unsers Glaubens:*

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinab gestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Liebe Gemeinde,

die Pfingstgeschichte von einer großen Gemeinschaft, alle waren da zusammen. Ach, denke ich, könnte das mal wieder so sein! Dass man wieder beieinander ist. In der Familie, mit den Nachbarn, in der Gemeinde, im Chor, im Seniorenkreis, ach, könnte das so sein!

Und wir, hier heute? Mit Abstand und Atemschutz, mit Vorsicht und Desinfektion, was für ein Pfingstfest, kann man da sagen, was für eine Situation!

Damals war das anders, da war das da, was wir vermissen! Eine große Menschenmenge, die sich versammelt hat, gedrängelte Menschen, stellen Sie sich das mal vor! Und Bewegung, und Geschiebe, lautes Stimmengewirr und das Brausen von Pfingsten.

Da ist was los! Und Gottes Wort will Gehör finden. Gottes Wort will mit aller Macht hinaus – in die weite Welt hinein. Da will es neu werden und anders, da will was wehen und verändern, Mut machen und Trösten – davon erzählt die Pfingstgeschichte.

Vielleicht haben Sie sich ja deshalb auch auf den Weg gemacht. Um Mut zu finden und Trost. Und vielleicht auch, ein wenig, Gemeinschaft, in der Kirche oder jetzt zu Hause, am Küchentisch.

Wir brauchen es, das Miteinander. Jeder von uns ist wohl in den letzten Wochen ein Stück vereinsamt, auf sich selbst zurück gefallen. Und dann ist die Sehnsucht da: Dass Veränderung geschehen soll, dass wir wieder frei Atmen dürfen, ja bitte, tief durchatmen, ohne Maske und ohne Angst.

Mit dieser Sehnsucht sind wir ganz nah bei den Menschen in der Pfingstgeschichte. Das war ähnlich. Damals, nach Jesu Tod, nach Jesu Auferstehung. Und dann sprach es sich rum: Dass der Auferstandene sich gezeigt haben soll. 120 Menschen sind es nun schon, die sich zusammengetan haben. Voller Hoffnung, voller Erwartung, und vor allem: Voller Sehnsucht, dass das stimmt und dann auch mit ihnen zu tun haben soll.

Und sie sind da und der Geist weht: Herzen öffnen sich, Zungen sprechen, Liebe verbindet und alle, alle, spüren es, wie da Gottes Geist über sie kommt und etwas in Bewegung setzt.

Was für ein Erlebnis!

Vielleicht können wir diese Geschichte heute so hören, dass Gott unsere Sehnsucht erfüllen will. Dass er uns nicht alleine lässt, wie groß die Not auch sein mag. Und dann ist er da, mit seinem Geist, und füllt unsere Herzen und macht die Seele weite.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest! Mit dem Wissen das eines gilt: Bei allem Wandel, bei aller Veränderung: Gott ist bei uns mit seinem guten Geist, komme, was da wolle!

Amen

So lade ich Sie dann zum Abschluss ein, ein ganz bekanntes Lied zu singen oder zu summen: „*Geh aus mein Herz, und suche Freud.*“

Die letzten Verse führen ins Gebet:

*Hilf mir und segne meinen Geist, mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe. Gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe.*

*Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm, ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.*

*Erwähle mich zum Paradeis, und lass mich bis zur letzten Reis, an Leib und Seele grünen. So will ich dir und deiner Ehr, allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.*

Wir sprechen das Vater-Unser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist die Kraft und das Reich und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Und nun bitten wir um Gottes Segen:

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.